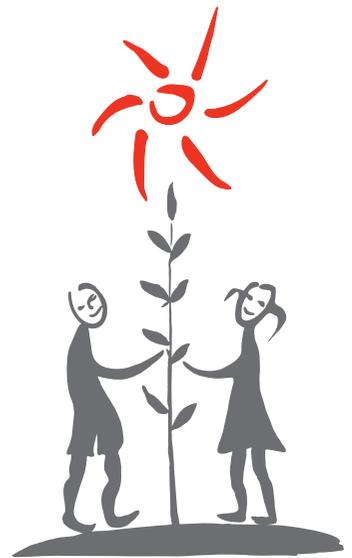


JAHRESBERICHT 2014/2015

KIRIAT YEARIM



KIRIAT YEARIM



MANOR[®]
instore | online | mobile

manor.ch

JAHRESBERICHT 2014/2015

INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL

Ein Blick auf das vergangene Jahr: Grusswort von
Nadine Berg-Bollag, Präsidentin von Kiriati Yearim Schweiz 4

KINDERDORF KIRIATI YEARIM

Bericht aus den letzten Monaten im Kinderdorf Kiriati Yearim 6
Erfolgreicher Abschluss der Renovierung von Wohnhäusern 8
Auszug aus den Statuten des Vereins Kiriati Yearim 11
Acht intensive Jahre im Kinderdorf: Gespräch mit
Naama Katz, Rektorin des Kinderdorfes 12
«The Spirit of Yearim»: Zum dritten Mal auf Schweizer Tournée 15

PROJEKTE FÜR DIE ARABISCHE BEVÖLKERUNG

Bericht über die arabischen Projekte in Ramle, Lod und im Negev 16
Eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Kiriati Yearim:
Gespräch mit Farid Abu Gosh 18

DIALOGPROJEKTE 22

KIRIATI YEARIM SCHWEIZ

Unterstützungen & Persönliches 23
Kiriati Yearim dankt seinen Spendern 24
Veranstaltungen & Aktivitäten 26
Bilanz & Betriebsrechnung • Anhang der Jahresrechnung 28
Einnahmen der Regionalkomitees und der Zentrale 32
Organe & Regionalkomitees 33
Impressum 35
Unterstützen Sie Kiriati Yearim 36

BESTELLKARTE (BEILIEGEND)

EIN BLICK AUF DAS VERGANGENE JAHR

*Liebe Freunde
von Kiriath Yearim*

Gerne werfe ich mit Ihnen gemeinsam einen Blick zurück auf das vergangene Kiriath Yearim-Jahr. Nachdem sich die Aufregung im Zusammenhang mit der militärischen Auseinandersetzung in Gaza im Sommer 2014 gelegt hatte, konnte das Schuljahr in gewohntem Rahmen gestartet werden.



Im November besuchte uns der Dorfleiter Roni Harnik anlässlich der Mitgliederversammlung in Basel. Anhand einer eindrucklichen Präsentation brachte er uns die Lebensgeschichte Hanans nahe, die für viele der Schicksale unserer Kinder im Dorf stehen kann. Hanan war im Alter von neun Jahren aus einer völlig zerrütteten Familie ins Dorf gekommen und musste dort erst lernen, was es heisst, in einer Gemeinschaft

zu leben. «Wir haben viele Hanans in Kiriath Yearim», sagte Roni Harnik im Anschluss an seinen Vortrag. «Wenn sie zu uns kommen, glauben sie an nichts und vertrauen niemandem. Wenn sie gehen, sind sie selbstbewusste Jugendliche, die bereit sind, ihr Leben in die Hand zu nehmen.»

Die Arbeit mit den Jugendlichen ist sehr anspruchsvoll, und Rückschläge bleiben nicht aus. Eine Gruppe, vor allem aus der 11. Klasse, musste wegen Drogenmissbrauchs und Gewalt aus dem Dorf entlassen werden. Solche Vorkommnisse lösen Unruhe aus, sowohl bei den Kindern als auch bei den Erwachsenen, und es müssen alle lernen, damit umzugehen.

Das herausragendste Ereignis im Jahr war die dritte Tournée der Musikgruppe «The Spirit of Yearim». Die sieben Jugendlichen, die zum Teil schwere Verhaltensstörungen aufweisen, meisterten ihre Aufgabe bravurös. Alle vier Aufführungen waren ein grosser Erfolg. Mit vielen eindrucklichen Erlebnissen kehrte die Gruppe von ihrer ersten Auslandsreise zurück. Ihr Selbstbewusstsein ist nachhaltig gestärkt worden.

Auf Ende des Schuljahres hat Roni Harnik leider seine Arbeit als Dorfleiter beendet. Doch die Stelle konnte glücklicherweise mit einem neuen,

erfahrenen und engagierten Mann besetzt werden. Er wird mit seiner Frau und fünf Kindern wieder im Dorf wohnen. Wir freuen uns, ihn kennenzulernen und mit ihm, wie mit seinen Vorgängern, intensiv zusammenzuarbeiten.

Zu unserem grossen Bedauern hat uns im November unser verehrter Gönner Sylvain Wyler verlassen. Es war sein ausdrücklicher Wunsch, aus der von ihm zu Gunsten von Kiriath Yearim geäußerten Stiftung einen grossen Betrag für die Renovation eines unserer Gebäude zu verwenden. Momentan werden die Küche und der Esssaal renoviert, und wir freuen uns, dieses Haus bald zu seinen Ehren eröffnen zu dürfen.

Mit unserem arabischen Partner Farid Abu Gosh läuft alles ruhig und in gewohntem Rahmen. Unsere Zuwendungen kommen arabisch-israelischen Frauen und Kin-

dern zugute. Sie sollen in der immer noch von Männern geprägten arabischen Gesellschaft gestärkt werden, damit sie besser mit den Erziehungsaufgaben zurechtkommen.

Dank der engagierten Arbeit unserer Schweizer Komitees ist es uns möglich, alljährlich einen namhaften Beitrag an das Budget des Kinderdorfes zu leisten. Bedauerlicherweise ist das Spendenaufkommen in den letzten Jahren jedoch zurückgegangen. Umso mehr freuen wir uns, dass uns treue Freunde immer wieder mit Legaten bedenken. Ich bedanke mich bei Ihnen allen ganz herzlich für Ihre Unterstützung und hoffe, auch in Zukunft auf Sie zählen zu dürfen.

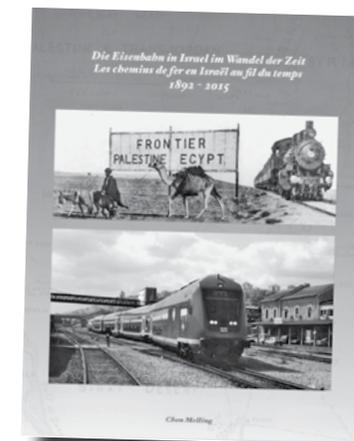
Henriol, 18/12
Nadine Berg-Bollas

Präsidentin Kiriath Yearim Schweiz

«DIE EISENBAHN IN ISRAEL IM WANDEL DER ZEIT 1892-2015»

In unserer Reihe «Israel im Wandel der Zeit» widmet sich die vierte Ausgabe dem Thema «Eisenbahn». Erfreuen Sie sich an den wunderschönen Fotografien und lassen Sie sich bequem per Zug durch das Land führen.

Bei Interesse können Sie das Jahrbuch mit der beiliegenden Bestellkarte anfordern oder auf unserer Webseite www.kiriath-yearim.ch bestellen.



BERICHT AUS DEN LETZTEN MONATEN

Tournée von «The Spirit of Yearim»

Die diesjährige dritte Tournée von «The Spirit of Yearim» zählt aus Sicht des Kinderdorfes zu den Höhepunkten im Berichtsjahr. «Wir sind sehr stolz, dass sieben Jugendliche die hohen Anforderungen eines solchen Unternehmens erfüllten und die Tournée erfolgreich durchgeführt werden konnte», so Naama Katz.

Integratives Lernen

In der Schule haben wir uns intensiv mit dem Konzept des Integrativen Lernens auseinandergesetzt. Dabei geht es darum, dass die Schüler theoretische Inhalte auch praktisch umsetzen und dadurch die Lerninhalte aus verschiedenen Perspektiven angehen können. So haben zum Beispiel die Schüler

im Kochunterricht ein Kochbuch mit Rezepten aus ihrer heimischen Küche erstellt und diese in der Lehrküche mit anderen Schülern zubereitet. Im Fach Kommunikation haben sich die Schüler mit dem Thema «Protest» befasst und dazu einen Video-Clip gedreht. Zu allen Projekten mussten

die Schüler eine schriftliche Arbeit abgeben und ein Referat halten.

Probleme mit Jugendlichen

Im Januar mussten wir nach langen, intensiven Abklärungen mit dem Erziehungsministerium und anderen Fachstellen leider eine Gruppe Jugendlicher der 10. und 11. Klasse entlassen. Ihre Verhaltensprobleme und ihr Suchtverhalten waren zu massiv für unser Kinderdorf. Wir werden das Anforderungsprofil für neue, interessierte Schüler neu definieren, damit diese Kinder alle Voraussetzungen mitbringen, um erfolgreich die Schule in Kiriya Yearim abschliessen zu können.

Wechsel in der Dorfleitung

Per Ende des Schuljahres 2014/15 hat Dorfleiter Roni Harnik das Kinderdorf auf eigenen Wunsch hin verlassen. Wir danken ihm für die zwei Jahre seiner Tätigkeit, in denen er



Im Sommer hat Meno Har Sinai die Dorfleitung übernommen.

dem Dorf und den Mitarbeitenden viel Vertrauen entgegenbrachte und sich für die Weiterentwicklung von Kiriya Yearim einsetzte. Seit Beginn des neuen Schuljahres hat Meno Har Sinai, ein erfahrener Pädagoge, die Dorfleitung übernommen. Er war schon an verschiedenen Internaten in leitender Funktion tätig und freut sich sehr über seine neue berufliche Herausforderung.

Arabische Schüler

Zusammen mit unseren Jugendlichen aus dem Internat besuchten in diesem Schuljahr insgesamt 16 arabische Jugendliche aus den umliegenden Dörfern (Ejn Rafa und Ejn Nakuba) die Schule im Kinderdorf.

Sozialdienst

Der von den Schülern zu leistende Beitrag zum Gemeinwohl wird vom Erziehungsministerium als Matura im sozialen Bereich definiert. Die 28 Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse mussten je zwei Stunden pro Woche dafür aufwenden. So besuchten zum Beispiel vier Mädchen ein Heim für Frauen mit Behinderung und veranstalteten Schönheitstage, an welchen sie die Heimbewohnerinnen frisiereten und schminkten.

Ausbildungsprogramm «Heznek»

Das Ausbildungsprogramm «Heznek» in Tel Aviv und Jerusalem ermöglicht den Jugendlichen eine praxisorientierte Anlehre, die sie auf ihre Berufszeit in der Industrie- und Technologiebranche vorbereitet. Ungefähr die

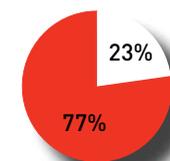


Die Stipendien für hervorragende Leistungen wurden dieses Jahr anlässlich der Jahresabschlussfeier an zwei Mädchen übergeben.

Hälfte der Schülerinnen und Schüler aus der 10., 11. und 12. Klasse hat im letzten Schuljahr an diesem Projekt teilgenommen und Kurse in Technischem Zeichnen, Automechanik, Materialkunde und Schweißtechnik besucht. Um den Bedürfnissen der jungen Frauen gerecht zu werden, wurden zusätzlich Make up- und Coiffeur-Kurse angeboten.

Verteilung der Kinder/Jugendlichen im Dorf nach Geschlecht

Mädchen:	23 %
Knaben:	77 %



Bei wöchentlichen Arbeitseinsätzen in verschiedenen Firmen konnten die Jugendlichen erste Erfahrungen in der Arbeitswelt sammeln. Sie wurden über weiterführende Ausbildungen und Berufsmöglichkeiten informiert und haben in Empowerment-Kursen ihr Selbstvertrauen gestärkt.

Das erste Mal seit Einführung des Ausbildungsprogrammes «Heznek» konnten nun 12 Jugendliche die Schule mit einem technischen und einem akademischen Zeugnis abschliessen. Die acht Jungen und vier Mädchen haben folgende Pläne für die Zeit nach der Schule: Zwei arabisch-israelische Jungen werden

am Na'amat College in Rishon eine Ausbildung zum Practical Engineer absolvieren. Ein arabisch-israelischer Junge beginnt eine Schreiner-Ausbildung. Drei Jugendliche werden ihren Militärdienst absolvieren, ein Junge wird Zivildienst leisten, und fünf werden Vorbereitungskurse fürs Militär besuchen.



ERFOLGREICHER ABSCHLUSS DER RENOVIERUNG

Die Renovierungsarbeiten an den zwei Wohnhäusern «Oren» (Pinie) und «Brosh» (Zypresse) konnten im Herbst 2014 erfolgreich abgeschlossen werden. Im Zentrum jeder Wohneinheit liegen jeweils der Gemeinschaftsraum und das Zimmer des Gruppenleiters. Dies unterstützt den familiären Charakter der Wohngruppen. Die Zimmer der Jugendlichen wurden mit altersgerechtem Mobiliar ausgestattet.



Vor dem Einzug wurde mit jeder Wohngruppe eine Hausordnung vereinbart, mit welcher sich alle dazu verpflichtet haben, zur Erhaltung der Räumlichkeiten beizutragen. Diese Regelung hat sich über das Jahr hin sehr gut bewährt: Die Jugendlichen sind mit Räumen und Einrichtung sorgfältig umgegangen und haben ihre neuen Zimmer sehr genossen.



Neue Leitung im Internat

Dieses Jahr hat Tal Plotnik die Leitung des Internats übernommen. Davor war er in der Organisation «acharai laSchetach» («Mir nach ins Freie») tätig, die Outdoor-Trainings durchführt. In dieser Funktion hat er auch schon mehrmals das Dorf besucht. Tal Plotnik erzählt: «Ich fühlte mich von Anfang an zu der Art und Weise hingezogen, wie im Kinderdorf mit den Jugendlichen umgegangen wird. Als sich mir die Gelegenheit bot, direkt mit diesen jungen Leuten zu arbeiten, habe ich natürlich nicht Nein gesagt.» Gleich zu Beginn hat Tal Plotnik dafür gesorgt, dass alle Jugendlichen in den Nachmittagsstunden beschäftigt sind. Jeweils sonntags und mittwochs können die Jugendlichen ihre Freizeitbeschäftigung selbst auswählen, die sie dann das ganze Jahr über beibehalten (zum Beispiel Fussball, Reiten, Hundedressur, Singen, Tanzen).

Outdoor-Projekte

Am Dienstag und Donnerstag finden jeweils Gruppenstunden mit einem Gruppenleiter von «acharai laSchetach» statt. Dabei lernen die Jugendlichen sich in der Natur zu



Drei Schüler aus der 7. und 8. Klasse feierten ihre Bar Mizwa an der Westmauer in Jerusalem.

orientieren und werden mit verschiedenen Überlebentechniken, dem Aufbau von Feldküchen und ähnlichen Aufgaben vertraut gemacht. Diese Exkursionen sollen ihnen Erfolgserlebnisse vermitteln sowie den Zusammenhalt und die Kooperation untereinander stärken. Gleichzeitig ist es auch eine Vorbereitung auf den Militärdienst nach der Schule. Joad, einer der Projektleiter der 10. Klasse, berichtet: «Zu Anfang des Schuljahres waren die Jugendlichen nicht bereit, nach draussen zu gehen. Mit der Zeit fanden sie aber immer mehr Spass daran und fassten Vertrauen zu mir und den anderen Leitern. Der beste Beweis für den Erfolg dieses Projektes ist die Tatsache, dass dieses Jahr zum ersten Mal ohne Ausnahme alle Jugendlichen am Jahresausflug teilgenommen haben.»

Neues Grosseltern-Projekt

Dieses Jahr hat zusammen mit der Nachbarsiedlung Har Adar ein neues

Projekt begonnen. BewohnerInnen von Har Adar können sich ab sofort freiwillig als Klassen-Oma/-Opa zur Verfügung stellen und besuchen anschliessend ihre Klasse einmal in der Woche für gemeinsame Gespräche und Aktivitäten. Ajelet, Oma in der 9. Klasse, berichtet: «Zu Beginn ging ich jeweils einmal in der Woche zu einem Gruppentreffen. Ich habe aber schnell gemerkt, dass das zu wenig ist, um eine echte Beziehung aufzubauen und habe mich einzeln mit ihnen getroffen. Anfangs haben wir jeweils einen Spaziergang ausserhalb des Kinderdorfes gemacht, der in der Regel an einem Imbiss-Stand endete. Mit der Zeit begleitete ich die Jugendlichen zum gefürchteten Zahnarzt oder anderen Ärzten, soweit sie daran interessiert waren.»

Das Therapiezentrum

Viele der Kinder und Jugendlichen besuchen die therapeutischen Angebote im Kinderdorf. Eine unserer Therapeutinnen berichtet über ihre Arbeit mit Juval: «Juval ist das vierte Kind einer zehnköpfigen Familie, welche 2007 aus Äthiopien eingewandert ist. Der Vater ist in der Gartenarbeit tätig, die Mutter arbeitet als Putzfrau. Juval kam im September 2012 nach Kiriat Yearim ins Internat. Dieser Wechsel war seine Idee, und die Eltern unterstützten ihn dabei. Während seiner ersten Zeit im Kinderdorf war Juval überaus verschlossen und introvertiert. Er fand kaum Anschluss, fehlte häufig in der Schule, und der Kontakt zu den Betreuern

gestaltete sich schwierig. Juval hatte zudem grosse Hemmungen, in die Therapiestunden zu kommen. Deshalb bat ich ihn anfangs nur für ein paar Minuten hinein, und so begann er sich langsam wohler zu fühlen. Er verschaffte sich allmählich Klarheit über sein Leben, seine Wünsche und Empfindungen und machte Bekanntschaft mit sich selbst.

Je mehr er seine Dissoziation überwand, umso leichter fand auch ich den Zugang zu ihm. Mit zunehmendem Vertrauen kam Juvals «neue» Persönlichkeit zum Vorschein: ein selbstbewusster Junge, der reden und lachen kann, sich selbst und andere respektiert, sich etwas zutraut und Zornausbrüche zu vermeiden weiss. Die Wandlung, die er durchgemacht hat, zeigt sich mittlerweile in allen Bereichen seines Lebens. Er gibt sich Mühe in der Schule, schliesst neue Freundschaften, verhält sich gegenüber den Jugendleitern im Kinderdorf angemessen und hat einen besseren Kontakt zu seinen Eltern. Heute ist Juval imstande, seine Wünsche, Gedanken und Gefühle für sich selbst und seine Umgebung zu artikulieren.»



Mondaine
Helvetica
Smart
Swiss
Made

1234567890

|||||||

.....



No1 Bold



Download on the
App Store

GET IT ON
Google play

SMART
WATCH

MONDAINE
Swiss Watch

www.mondaine.com www.mondaine-helvetica.com

STATUTEN VEREIN KIRIAT YEARIM (AUSZUG)

Zweck (gem. Stat. Art. 2)

Der 1951 gegründete Verein Kiriat Yearim ist ein Schweizer Hilfswerk für benachteiligte Kinder und Jugendliche in Israel, unabhängig von ihrer Herkunft, Sprache und Religion. Ziel des Vereins ist die soziale Integration durch Bildung und Dialog.

a. Der Verein bezweckt in erster Linie, das von ihm gegründete und in Zusammenarbeit mit den Jugend-Alijah-Institutionen, dem Erziehungsdepartement und weiteren Partnern betriebene Kinderdorf Kiriat Yearim zu erhalten und auszubauen. Er ist bestrebt, seinen Anteil an den Aufwendungen für den Unterhalt der Kinder

und an den übrigen Betriebskosten zu decken. Er sorgt für Beschaffung und Unterhalt von Bauten und Einrichtungen sowie von Material für Schul- und Berufsausbildung. Er kann Beiträge an Schul- und Berufsausbildung leisten. Er kann sich an Aus- und Fortbildung von Personal beteiligen.

b. Der Verein unterstützt in Zusammenarbeit mit einem lokalen Partner Bildungsprogramme für die arabische Bevölkerung in Israel.

c. Der Verein unterstützt Projekte des Dialoges zwischen den Bevölkerungsgruppen in Israel.

Der Verein verfolgt keine kommerziellen Zwecke und erstrebt keinen Gewinn.

IM GESPRÄCH MIT NAAMA KATZ

Sie verlassen nach fast acht Jahren das Kinderdorf, um sich einer neuen Herausforderung zu stellen. Was nehmen Sie für sich persönlich aus all den Jahren mit?

Eine intensive Erfahrung mit den Kindern und Erwachsenen. Damit meine ich vor allem auch das bessere Verständnis für die Kinder und Jugendlichen sowie die Teamarbeit mit den ArbeitskollegInnen. Darüber hinaus habe ich viele Menschen im Ausland kennengelernt und schätze die Erfahrung, die ich machen durfte.

Mit welchen Adjektiven würden Sie Kiriati Yearim beschreiben?

Bewundernswert, hoffnungsvoll und inspirierend.



Naama Katz verlässt das Kinderdorf Kiriati Yearim, um sich einer neuen Herausforderung zu stellen.

Wie gestaltet sich ein für Sie typischer Tagesablauf?

Mein Tag beginnt um 8 Uhr mit meiner Ankunft im Dorf. Ich begeben mich in den Speisesaal und sehe nach, ob alle Jugendlichen zum Frühstück erscheinen. Anschliessend treffe ich mich mit den Betreuern und lasse mich über das Befinden der Kinder sowie über spezielle Vorkommnisse informieren. Dann stelle ich sicher, dass alle zum Unterricht gehen, führe Fachgespräche, nehme an Sitzungen teil und bin viel mit Kontrollen und Rapporten beschäftigt, insbesondere bei Schichtwechsel. Nach dem Mittagessen erfahre ich die Details des Schultages und leite bei besonderen Bedürfnissen und Vorkommnissen die notwendigen Schritte in die Wege. Zudem bin ich selbst für das Programm einer Mädchengruppe verantwortlich. Ferner habe ich Sitzungen mit Freiwilligen und pflege den Kontakt zu Verantwortlichen in der Schweiz. Manchmal nehme ich das Abendessen gemeinsam mit den Kindern ein. In der Regel beende ich meine Arbeit um 18 Uhr.

Sie haben dieses Jahr erneut die «The Spirit of Yearim»-Tour begleitet. Was nehmen die Jugendlichen von so einer Reise mit?

Die Begegnung mit den Menschen, die sich in der Schweiz für Kiriati

Yearim einsetzen, beeindruckt die Jugendlichen am meisten. Sie spüren die Einmaligkeit dieses enormen Engagements, und sie schätzen die Einladung in die Schweiz mit ihrer eindrucklichen Landschaft, den organisierten Programmen und den Konzertveranstaltungen.

Wie würden Sie einen typischen Jugendlichen/Jugendliche aus Kiriati Yearim beschreiben?

Sie sind verunsichert und ängstlich. Sie wünschen sich Liebe und Verständnis für ihre Situation. Sie möchten etwas oder sich selbst verändern, kennen und finden aber den Weg dazu oft nicht.

Gibt es Gemeinsamkeiten, die alle Jugendliche verbindet?

Sie kommen aus verschiedenen ethnischen Gruppen und sehr unterschiedlichen Familienkonstellationen mit vielen Schwierigkeiten. Sobald sie hier angekommen sind und zusammen wohnen, fühlen sie die Zugehörigkeit zu einer Grossfamilie.

Worin liegt die grösste Herausforderung in der Zusammenarbeit mit den Kindern?

Ihr Vertrauen zu gewinnen und dieses aufzubauen und zu stärken.

Was war in Bezug auf die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen Ihr schönstes Erlebnis?

Die Reise in die Schweiz! Und natürlich die Entwicklung dieser Kinder während ihrer Kiriati Yearim-Zeit,

meine Rolle und mein persönliches Engagement bei diesem Wandel.

Und Ihr schlimmstes?

Wenn Kinder eine schwierige Lebenssituation bewältigen müssen, wenn sie zum Beispiel einen Elternteil verlieren, wenn sie krank werden oder wenn ihnen sonst etwas Schlimmes zustösst.



Gab es im Nachhinein Dinge, die Sie aus heutiger Sicht anders machen würden?

Das Schöne in der Erziehungsarbeit ist, dass wir aus Fehlern lernen und stets bemüht sind, es besser zu machen! Ein schönes Beispiel dafür ist die Tournée der Spirits of Yearim in die Schweiz. Bei der zweiten Tournée, die ich begleiten durfte (es gab insgesamt bisher drei Tournées), konnte ich auf die Erfahrungen der ersten Reise zurückgreifen und damit massgeblich zum Erfolg beitragen.

Welchen Rat möchten Sie an Ihre Nachfolge mitgeben?

Es ist sehr wichtig, den Jugendlichen mit viel Geduld, Empathie und Diplomatie zu begegnen.

Was wünschen Sie Kiriath Yearim für die Zukunft?

Es soll ein Ort bleiben, wo sich Kinder geliebt fühlen und Wertschätzung erfahren. Die Grossfamilie soll ihr Zuhause sein.

«Es ist für uns immer der grösste Erfolg, die Jugendlichen bis zu ihrem Schulabschluss mit bestandener Matura und dem anschliessenden Eintritt in die Armee begleiten zu dürfen.»

Zudem danke ich all den wunderbaren Menschen, denen ich während meiner Arbeit in Kiriath Yearim begegnet bin, und vor allem den verantwortlichen Personen in der Schweiz. Namentlich möchte ich Nadine Berg und Annemarie Eskenazi für ihre jahrelange Unterstützung und Freundschaft danken. Ich danke auch allen Besuchern, die jeweils im Kinderdorf Kiriath Yearim vorbeischauen und sich für unsere Arbeit interessieren.

Liebe Frau Katz, besten Dank für dieses interessante Gespräch. Wir wünschen Ihnen für Ihre weitere Zukunft viel Erfolg und alles Gute.



«THE SPIRIT OF YEARIM»: ZUM DRITTEN MAL AUF SCHWEIZER TOURNÉE

Vom 28. April bis zum 3. Mai 2015 trat die Musikgruppe «The Spirit of Yearim» aus dem Kinderdorf Kiriath Yearim zum dritten Mal in der Schweiz auf. Die vier Konzerte in Oron, Basel, Berg (TG) und in Zürich waren ein voller Erfolg. Die Jugendlichen präsentierten eine eindrucksvolle Show und übertrugen ihre Begeisterung auch auf das Publikum.

Die sieben Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 Jahren waren überglücklich über die Erfahrungen, die sie in der Schweiz sammeln konnten. Naama Katz, Rektorin des Kinderdorfs Kiriath Yearim, meint dazu: «Die Auftritte sind von grosser Bedeutung für die Kinder. Es zeigt ihnen, dass sie, wenn sie hart auf ein Ziel hinarbeiten, die Früchte ihres Einsatzes unmittelbar ernten können. Diese Erkenntnis ist wichtig für ihre Entwicklung und ihr Selbstvertrauen.» Ein weiteres Ziel ist, ihnen die Möglichkeit zu bieten, eine andere Kultur kennen zu lernen.

Mit den Konzerten bedanken sich die Jugendlichen bei den Gönnern und Spendern. Wir danken an dieser Stelle nochmals den Komitees aus Lausanne, Basel, Thurgau und Zürich für ihr unermüdliches Engagement, welches wesentlich zum Gelingen dieser Aufführungen beitrug. Unser Dank geht auch an unsere treuen Konzertbesucher für ihre Spenden.

FARID ABU GOSH BERICHTET IN KÜRZE

Mutter-zu-Mutter-Programme ...in Ramle und Lod

20 Mütter erhielten Zeugnisse für ihren Trainingskurs.
40 Mütter wurden im Rahmen von Hausbesuchen individuell beraten.
30 Mütter besuchten Gruppenberatungen und baten um Kurse zum Thema «Soziale Medien», damit sie sich ihren Kindern gegenüber nicht mehr so unwissend fühlen.

...in Rahat (Negev)

24 Mütter erhielten Beratungen.

...in Hura (Negev)

30 Mütter nahmen an einer Gruppenberatung teil, die in 15 Sitzungen von einem Kleinkindspezialisten und einem Psychologen geführt wurden.

Arbeit mit Kindergärten in Ramle und Lod

Die drei Kindergärten wurden von ca. 150 Kindern besucht.

Arbeit mit jungen Frauen und ihren Familien in Ramle

25 Mädchen im Alter von 15 bis 16 Jahren erhielten Unterstützung zur Stärkung ihres Selbstbewusstseins.
69 Mädchen im Alter von 13 bis 15 Jahren erhielten Nachhilfeunterricht und persönliche Beratungen. Die Mütter dieser jungen Frauen wurden in Gruppentreffen über die Bedürfnisse ihrer Töchter aufgeklärt. Zitat



einer Mutter: «Ich liebe meine Tochter und möchte, dass sie ein besseres Leben hat als ich. Jetzt weiss ich, dass ihre Ausbildung wichtig ist und dass sie nur so neue Herausforderungen im Leben meistern kann.»

Interreligiöse Dialoggruppe

16 muslimische und christliche junge Frauen wurden in freiwilliger Team- und Gemeindearbeit angeleitet, um zum Beispiel kranke Kinder, ungeachtet von Religion, Herkunft oder Geschlecht, im Spital zu besuchen.

Aktivitäten im Nanni Center

50 Kinder aus der Nachbarschaft nahmen an Nachmittagsaktivitäten wie Fussball, Basketball, Singen, Tanzen etc. teil. Die Resonanz der Eltern und Lehrer war positiv. Die Kinder hätten sich schulisch und in ihrem Verhalten verbessert, sagen sie. Am nationalen Kindertag wurde ein besonderes Freizeitprogramm organisiert, an dem etwa 320 Kinder und 230 Eltern an unterhaltsamen Aktivitäten teilnahmen. Das Kaffeekränzchen ist eine der beliebten Aktivitäten im Nanni Center, denn es ermutigt die Mütter, Kontakte zu knüpfen. Ungefähr 18 Mütter treffen sich regelmässig und tauschen ihre Erfahrungen in Bezug auf Kindererziehung oder soziale Probleme aus. Anlässlich des nationalen Frauentages und des Muttertages nahmen etwa 80 Mütter an einem besonderen Programm teil, das Mode, Kunst und Lyrik-Lesungen umfasste. Die

Mütter genossen dieses Erlebnis weit weg von den Sorgen des Alltags und wünschten sich weitere solche Tage. Eine der Mütter sagte: «Ich fühle mich als Frau und Mutter geschätzt, vielen Dank.»



Ausbildung und Beratung von Mütter im Nanni Center in Ramle

Unsere Unterstützung für das Nanni Center

Alle Programme in Ramle befinden sich unter dem Dach des «Nanni-Center», das wertvolle Synergien zwischen den verschiedenen Aktivitäten geschaffen hat. Der Trust ist immer noch bei der Stadtverwaltung von Ramle wegen der Lizenz vorstellig, die die Anzahl der erlaubten Programme beschränkt. Kiriati Yearim unterstützt den Trust mit einem Schreiben an den Bürgermeister und wir hoffen, bald von der Bewilligung für weitere Aktivitäten berichten zu können.

PROJEKTE FÜR DIE ARABISCHE BEVÖLKERUNG

IM GESPRÄCH MIT FARID ABU GOSH

Herr Farid Abu Gosh, könnten Sie kurz den TRUST beschreiben?

Der Trust ist eine einheimische Entwicklungshilfeorganisation, die 1984 in Jerusalem gegründet wurde und als gemeinnützige NGO eingetragen ist, um Mitglieder der arabisch-palästinensischen Gemeinschaft durch Bildungs- und Entwicklungsprogramme für Führungskräfte zu stärken. Wir sind eine gemeinnützige, überkonfessionelle und politisch neutrale Organisation, die an soziale Gerechtigkeit, Menschenrechte, gleichberechtigten Zugang zu Ressourcen, Gleichstellung der Geschlechter, Menschenwürde und die Akzeptanz anderer Menschen ungeachtet ihres kulturellen, ethnischen oder religiösen Hintergrunds glaubt.

Welche konkreten Aktivitäten verfolgen Sie zurzeit?

Der Trust hat eine Reihe wirksamer Programme aufgebaut, mit denen das Leben von am Rande der Gesellschaft lebenden Kindern, jungen Frauen, Erzieherinnen und Müttern verbessert und ihre Kompetenzen weiterentwickelt werden. Ziel dabei ist es, ihre Wahrnehmung der Hoffnungslosigkeit und Abhängigkeit in ein individuelles und kollektives Gefühl der Hoffnung und Stärke umzuwandeln. Alle unsere Programme tragen zum sozialen Wandel bei, da sie die Familie in einem ganzheitlichen und integrativen Ansatz ansprechen. Zudem sorgen wir dafür, dass die lokalen Zielgruppen durch Evaluierung in die Planung miteinbezogen werden, wodurch nachhaltige Wirkungen erzielt werden.

Und was ist Ihre Aufgabe als Vorsitzender?

Meine Aufgabe besteht darin, dem Trust zu helfen, seine Ziele zu erreichen, durch Personalentwicklung und Planung, Umsetzung und Evaluierung qualitativ hochwertiger Programme. Zudem bin ich für die Mittelbeschaffung, die Entwicklung der Projektstrategie und die Berichterstattung gegenüber den Spendern verantwortlich. Ich betrachte mich dabei als «Wächter für die demokratische und auf sozialer Gerechtigkeit beruhender Organisationskultur».

Wie genau sieht die Zusammenarbeit zwischen Kiriati Yearim und dem Trust aus?

Unsere Zusammenarbeit mit Kiriati Yearim begann vor etwa 40 Jahren, als Georges Bloch Präsident von Kiriati Yearim war und der Minister Moshe Kol die Kinder- und Jugend-Alijah leitete. Die beiden Männer beschlossen, nicht nur für das jüdische Kinderdorf Kiriati Yearim, sondern auch

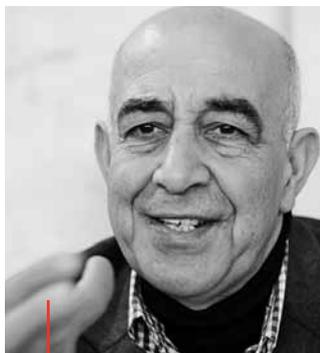
mit der arabischen Gemeinschaft in Israel in ständiger Verbindung. Dank den Mitteln, die dem Trust zur Verfügung gestellt werden, konnte ich in Ramle, Lod und im Negev die direkte Verantwortung für die Projekte von Kiriati Yearim übernehmen.

Bis heute?

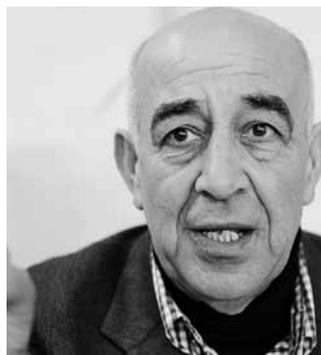
Vierzig Jahre sind vergangen, es ist viel Wasser den Jordan heruntergeflossen, es hat sich viel ereignet, doch die Freundschaft und die professionelle Beziehung zwischen mir, dem Trust und Kiriati Yearim blieben stabil und erfolgreich – nicht nur dank den Mitteln, die wir zur Verbesserung der Lebensqualität arabischer Kinder und Familien in Israel erhielten, sondern auch dank den Freunden von Kiriati Yearim, die mir in schwierigen Zeiten mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Welches sind dabei die wichtigsten Projekte und welche zentralen Werte vermitteln diese?

Kiriati Yearim hat uns geholfen, das erste Gemeindezentrum für die am stärksten marginalisierte arabische Gemeinde in Ramle aufzubauen. Damit wurde es möglich, den Menschen die Verantwortung für einen einfachen Zugang zu den Dienstleistungen des Trusts in Lod und Ramle zu übertragen. Mit der Hilfe von Kiriati Yearim und dank der Vernetzung mit den Kleinkind-Zentren in Ramle und Lod konnten wir die Dienstleistungen des Nanni Center für arabische und jüdische Kinder und Familien gleichermaßen anbieten



Seit vielen Jahren setzt sich Farid Abu Gosh für Bildungsprojekte für die arabische Bevölkerung in Israel ein.



ten. Meiner Ansicht nach bestand der Haupterfolg in der Öffnung der lokalen Systeme für den gleichberechtigten Zugang von Arabern und Juden und damit ein besseres Zusammenleben.

Als weiteren Erfolg würde ich die Dialogprogramme für arabische und jüdische Mütter und ihre Kinder bezeichnen sowie ein eigenes Dialogprogramm für Religionen (Muslime und Christen), das sich an Schüler richtet.

«Für mich war und ist die Zusammenarbeit mit Kiriath Yearim sehr erfolgreich. Sie hat die Lebensqualität zahlreicher arabischer Familien und die Beziehungen zwischen arabischen und jüdischen Bürgern deutlich verbessert.»

Die Stadt Rahat hat beschlossen, alle Mitarbeiter zu entlassen und die meisten Programme zu schliessen. Die Mütter, die an unseren Programmen teilnahmen, wünschten jedoch, dass das Mutter-zu-Mutter-Programm fortgeführt wird. Also rief mich der Bürgermeister auf Bitte der Mütter hin an und bat uns, das Programm mit der neuen Verwaltung fortzusetzen.

Über die arabische Bevölkerung in Israel wird hierzulande wenig berichtet. Wie würden Sie die allgemeine Situation beschreiben?

Es ist recht schwierig, diese Frage präzise zu beantworten. Ich glaube jedoch, dass die Ereignisse im Mittleren/Nahen Osten mit ihren Gewaltausbrüchen und ihren Millionen von Vertriebenen den Blick für andere wichtige Themen, wie zum Beispiel die Armut oder die Konflikte zwischen den verschiedenen ethnischen Gruppen, verstellen. Das ist vielleicht der Grund, warum man nicht viel über die Araber in Israel hört. Aber es gibt hier immer noch viel zu tun, um die Lebensqualität der arabischen Bevölkerung in Israel zu verbessern und gleiche Rechte für alle Bürger zu erreichen. Auch wenn der Trust nur eine kleine Rolle spielt und er wie ein Tropfen auf den heissen Stein wirken mag, so kann er doch etwas bewegen.

Wo gibt es Berührungspunkte zwischen arabischen und jüdischen Kindern und Jugendlichen?

Mit Ausnahme der gemischt bevölkerten Städte haben Araber und Juden in Israel im Prinzip unterschiedliche Bildungssysteme. Sie treffen sich hauptsächlich an den Universitäten, am Arbeitsplatz und in Krankenhäusern. Einige wenige lernen sich kennen, wenn sie in gemischte Schulen gehen, und ganz, ganz wenige begegnen sich beim Militärdienst.

Wie sehen die Strukturen der arabischen Bevölkerung aus?

Ungefähr 1.5 Millionen Araber leben in Israel. 300'000 sind Beduinen, 150'000 wohnen in gemischt bevölkerten Ortschaften, alle anderen in den arabischen Städten. Die Mehrzahl der Araber findet sich in Galiläa. Etwa 30 % der arabischen Familien leben unterhalb der Armutsgrenze, wobei diese Zahlen auf meinen eigenen Schätzungen beruhen und keiner offiziellen Statistik entnommen sind.

Sie sprechen von zirka 300'000 Beduinen. Können Beduinen überhaupt noch «Beduinen» sein?

In einem modernen Staat des 21. Jahrhunderts ist es tatsächlich äusserst schwierig, ein nomadisches Leben zu führen. Die Mehrheit der Beduinen in Israel lebt in organisierten und von der Regierung anerkannten Dörfern und Städten, wie in Rahat und

anderen kleinen Dörfern. Andere leben in nicht anerkannten Dörfern, die keinen Anspruch auf staatliche Leistungen haben. Es gibt tatsächlich nur noch sehr wenige, die wirklich Nomaden sind.

Wo sehen Sie den Hauptunterschied in der Mentalität von der Schweiz und Israel?

Ich finde, dass die Schweizer das Mosaik einer multikulturellen Gesellschaft wesentlich besser aufrechterhalten konnten, während man sich in Israel immer noch bemüht, an der Idee vom Schmelztiegel festzuhalten. Dieser Prozess mag eine Erklärung für die unterschiedliche Akzeptanz von kultureller Differenz sein.

Vielen Dank, Herr Abu Gosh, für dieses aufschlussreiche Gespräch.



Im Juni 2015 fand einmal mehr eine 7-tägige Israelreise mit begeisterten Teilnehmenden statt. Dabei standen Besuche vieler Sehenswürdigkeiten, der arabischen Bildungsprojekte sowie des Kinderdorfes auf dem Programm.

DIALOGPROJEKTE

WORKSHOP FÜR BETREUERINNEN

Die Dialogprojekte in Ramle und Lod fanden in den letzten drei Jahren unerwartet grossen Anklang. An den gemeinsamen Treffen von arabischen und jüdischen Müttern nahmen 50 Mütter und 55 Kinder teil, was viel zu den guten Beziehungen und der gegenseitigen Akzeptanz beitrug. Die Mütter tauschten Erfahrungen zur kindlichen Entwicklung aus und genossen mehrere gemeinsame und mit ihren Kindern durchgeführte Aktivitäten.



Yvonne Christoph-Wyler mit den Workshop-Teilnehmerinnen in Ramle

Workshop für die Leitung multikultureller Gruppen

Während des freiwilligen Einsatzes von Yvonne Christoph-Wyler in zwei Sommerlagern zeigte sich, dass die Stärkung der Teamkapazitäten für

die Arbeit mit multikulturellen Gruppen notwendig war. Bei der Vorbereitung des Workshops wurde klar, dass es nicht einfach ist, professionelle Frauen aus verschiedenen Kulturen und verschiedenen Organisationen zu rekrutieren. Nach Einzelgesprächen mit den Kandidatinnen konnte eine Gruppe mit 11 Teilnehmerinnen (6 Musliminnen, 2 Christinnen und 3 Jüdinnen) gebildet werden, die das von Yvonne geleitete, 15-stündige Intensivtraining absolvierten.

Workshop-Themen waren u.a.

- 1./ Die Erfahrungen während des Gaza-Krieges im letzten Sommer von beiden Seiten anzuhören. Viele Freundschaften zu jüdischen Freunden sind daran zerbrochen. Die Frage war, wie man diese Kontakte wieder aufnehmen und versuchen kann, sich einander erneut anzunähern.
- 2./ Das Wohnquartier, in welchem man das Gefühl hat, als arabische Einwohner benachteiligt zu werden.
- 3./ Beziehungsfragen in der Familie, mit Eltern, mit den eigenen Kindern, mit dem Ehepartner, mit dem geschiedenen Mann etc.

Yvonne ist begeistert vom Lernwillen der Frauen, und auch die Resonanz der Teilnehmerinnen selbst ist positiv. So entstand der Wunsch nach einem ähnlichen Workshop für das Team in Lod.

VERANSTALTUNGEN & AKTIVITÄTEN



111

September • St. Gallen

Verkaufsstand mit verschiedenen Produkten aus Israel.

September • Winterthur

Museumsrundgang durch die Ausstellung «Max Liebermann und die Schweiz» (Komitee Zürich). 111

September • Endingen

Das Mechaje-Ensemble Basel musiziert für Kiriati Yearim im Rahmen der Konzerte zum 20-jährigen Jubiläum der Synagogenkonzerte und zum Europäischen Tag der jüdischen Kultur (Komitee Aargau und Basel). 121

September • Solothurn

Degustation israelischer Weine und Spezialitäten. 131

Oktober • Lausanne

Komiteemitglied Jacqueline Fardel empfängt in ihrer Sukka zahlreiche Gäste während des Laubhütten-Festes.

Oktober • Zentrale

Der Jahresbericht 2013/2014 erscheint.

November • Mitglieder- versammlung in Basel

Begrüssung durch Nadine Berg-Bollag, Präsidentin Kiriati Yearim Schweiz und Judith Wipfler, Präsidentin Kiriati Yearim Basel. Roni Harnik, Dorfleiter von Kiriati Yearim, berichtet über das Dorf



121



141

131



und zeigt an einem Einzelschicksal auf, was Kiriati Yearim für positive Veränderungen bewirken kann. Musikalische Darbietung von Orah Mendelberg (Gesang), Mitglied Kiriati Yearim Basel, und Manfred Kolb (Gitarre). 141 151



151

Januar • Winterthur

Orgelkonzert mit Rudolf Meyer in der Ref. Stadtkirche.

Februar • Solothurn

Hauslieferung von Orangen, Grapefruits und Blütenhonig.

April • Schaffhausen

Standverkauf der GSI (Gesellschaft Schweiz-Israel) Schaffhausen zugunsten von Kiriati Yearim.

April • St. Gallen

Konzert mit «musique en route» in der Synagoge. 161



161

April/Mai • Basel, Lausanne, Thurgau und Zürich

3. Schweizer Tournée «The Spirit of Yearim» (vgl. Seite 15).

Juni • Zentrale

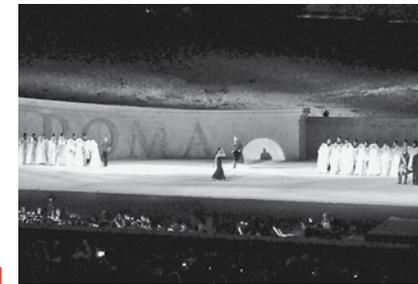
Das Jahrbuch von Kiriati Yearim erscheint (vgl. Seite 5).

Juni • Zentrale

7-tägige Israelreise u.a. mit Besuch des Kinderdorfes. 171

Juni • Regionalkonferenz in Zürich

Quo Vadis Kiriati Yearim? Jörg Rüdiger berichtet über die Klausurtagung des Vorstandes und leitet den Workshop zu Visionen von Kiriati Yearim. Marianne Blumenfeld, Vorstandsmitglied, berichtet über die Israelreise. 181



171



181